

Berner Studie

Gamer sind bössere Buben

BERN - Junge Männer, die «Ego-Shooter» spielen, kiffen mehr, saufen mehr, sind öfter gewalttätig und haben eher eine Waffe zu Hause. Zu diesem Schluss kommt eine Berner Studie.

Aktualisiert um 13:58 | 16.11.2011

Ballerspiele am Computer scheinen gewalttätiges Verhalten bei Knaben zu fördern. Jugendliche, die oft solche «Ego-Shooter-Games» spielen, tragen laut einer Studie der Berner Fachhochschule selbst häufiger eine Waffe und haben öfter ein Gewaltdelikt verübt als Nicht-Spieler.

Die Zusammenhänge sind deutlich, wie die Berner Fachhochschule am Mittwoch mitteilte: Ballerspiel-Fans haben eine drei Mal erhöhte Wahrscheinlichkeit, ein Messer, einen Schlagring, einen Schlagstock oder gar eine Schusswaffe bei sich zu tragen. Das Risiko, bereits einmal ein Gewaltdelikt begangen zu haben, ist gar um den Faktor sechs erhöht.

Dabei sind solche Spiele vor allem bei Knaben äusserst beliebt, wie die im Jahr 2010 in den Berner Gemeinden Ostermundigen, Stettlen und Vechigen durchgeführte Befragung bei insgesamt 532 Jugendlichen der 7. bis 9. Klasse zeigte. 53 Prozent der Knaben, aber nur 4 Prozent der Mädchen spielen gelegentlich solche Gewaltspiele.

Verstärkungsfaktor

Die Befragung erlaube zwar keine Aussagen darüber, ob der Konsum solcher Gewaltspiele wirklich die Ursache des aggressiveren Verhaltens sei, schreiben die Forscher um Jachen Nett von der BFH Soziale Arbeit. Die Befunde deuteten aber darauf hin, dass der Konsum von Gewaltmedien einen wichtigen Verstärkungsfaktor darstellten.

Auch andere riskante und problematische Verhaltensweisen stehen mit den Killergames im Zusammenhang: Passionierte Spieler sind drei Mal häufiger regelmässige Kiffer, trinken 4,5 Mal eher täglich Alkohol, rauchen doppelt so oft und spielen 2,5 Mal eher um Geld als Jugendliche, die weniger Zeit mit solchen Spielen verbringen.

Laut den Forschern wird der Medienkonsum der Jugendlichen von ihren Eltern oft nicht kontrolliert. Nur knapp die Hälfte der Befragten gab an, dass ihre Eltern Vorgaben zum Gebrauch des Computers machten. Gar nur bei 35 Prozent stellen die Eltern Regeln auf für das Fernsehen.

Keine Kontrolle

Auch in anderen Lebenslagen üben viele Eltern nur wenig Kontrolle aus: Jeder vierte Jugendliche berichtet, dass seine Eltern oft nicht wüssten, wo und mit wem er oder sie unterwegs ist. Knaben werden dabei deutlich weniger stark kontrolliert als Mädchen – und Jugendliche aus Ausländerfamilien weniger stark als Einheimische.

Die Kontrolle wiederum hat einen massgeblichen Einfluss auf das Verhalten der Kinder, wie die Wissenschaftler nachweisen. Lasch kontrollierte Jugendliche greifen eher zu Drogen, wetten häufiger um Geld, tragen verbotene Waffen, werden kriminell und sind eher Mitglieder delinquanten Cliques.

Trotzdem fühlen sich die meisten befragten Jugendlichen emotional geborgen und in privaten und schulischen Belangen von ihren Eltern unterstützt. Allerdings sind die Lebensverhältnisse heterogen. Ein ziemlich grosser Teil der Befragten wächst laut den Forschern eher unter schwierigen Bedingungen heran.

Elterliche Gewalt

Auffallend ist dabei, dass Ehen aus zwei Nationalitäten offenbar deutlich häufiger in die Brüche gehen: Bei Jugendlichen aus solchen binationalen Partnerschaften ist der Anteil alleinerziehender Eltern um mehr als zwei Drittel erhöht. Des weiteren bestätigt die Studie, dass Einwandererfamilien ärmer sind als Schweizer Familien.

Und Ausländer-Kinder sind viel öfter elterlicher Gewalt ausgesetzt: Ein Drittel von ihnen gibt an, von Vater oder Mutter schon einmal geohrfeigt worden zu sein, 8 Prozent sind laut ihren Angaben von den Eltern gar schon einmal richtig verprügelt worden. Bei Schweizer Jugendlichen dagegen wurden «nur» 16 Prozent schon geohrfeigt und 0,9 Prozent verprügelt. (sda)

Regional-Radar
» Mehr zu Bern und Umgebung
Lesen Sie auch
» Verbot Ständerat schiesst Killergames ab
» Kommentar Fiktive Wahrheit im Bundeshaus
» Werbung in Ego-Shooter? Kriegsspiel nimmt Luzerner Hotel ins Visier
» SP-Grossrat kämpft gegen Killergame

Kommentar schreiben

Bitte melden Sie sich an, um Ihren Kommentar abzugeben

Einloggen für Blick.ch-User

Username
 Passwort

Einloggen mit Facebook

Wenn Sie ein Konto bei Facebook haben, können Sie sich damit anmelden



Passwort vergessen?
Registrieren

